

Neuanfang in lebendiger Gemeinde

Das Pfarrehepaar Mirjam und Dirk Ellermann wagt mit seinen Kindern den Wechsel nach Iserlohn – ein überaus spannendes Unterfangen, das sich aber sehr gut anlässt

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Auch ein kritischer Blick ins triste und graue Iserlohn lässt Mirjam und Dirk Ellermann nicht zweifeln: Die Entscheidung, sich für die vakante Pfarrstelle in der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde zu bewerben, war goldrichtig. Immerhin hatte das Ehepaar nach einem Besuch in einem befreundeten, balinesischen Kirchenkreis auch das Angebot gehabt, eine Pfarrstelle auf Sumatra zu übernehmen. Und das wäre wettertechnisch wahrscheinlich durchaus attraktiver gewesen. Aber nein: Iserlohn, da sind sich beide sicher, war die richtige Wahl. „Zumal wir gar nicht wissen, wie ernsthaft das Angebot in Bali damals wirklich war“, sagt Mirjam Ellermann. Aus dem Siegerland sei man zudem auch gewohnt, mit Daunenjacke und Schirm aus dem Haus zu gehen. Und der „warme Wind“, wie Dirk Ellermann ergänzt, der ihnen zur Begrüßung entgegenwehte und immer noch weht, gleiche ohnehin auch das schlechteste Wetter aus.

Alles neu und spannend für die ganze Familie

In der zweiten Woche der Herbstferien sind die Ellermanns in das Pfarrhaus an der Prinzenstraße gezogen. Am Sonntag wurden sie feierlich in ihr Amt eingeführt. Und gestern hatten ihre beiden Töchter Julie (9) und Marie (7) ihren ersten Schultag an der Bömberg-Grundschule. Alles ganz neu und ziemlich aufregend. Ein enormer Schritt für eine Familie, den Wohnort und den Arbeitsplatz mehr oder weniger ganz ohne Not zu wechseln. 19 Jahre lang war Dirk Ellermann, der aus dem ostwestfälischen Bunte stammt, im siegerländischen Wilnsdorf Pfarrer. In den letzten elf Jahren hat er sich die Stelle mit seiner Frau Mirjam, die in Gummersbach aufgewachsen ist, geteilt. Bereits 2000 hatten sie geheiratet. Die berufliche Zusammenführung hatte aber auf sich warten lassen, weil der Wechsel von Mirjam Ellermann, die aus der rheinischen Landeskirche stammt, nach Westfalen nicht ganz unkompliziert war. Wilnsdorf war jedenfalls keine kleine Durchgangsstation, sondern ist für die ganze Familie, vor allem natürlich für die Kinder, die dort geboren wurden, eine Heimat geworden. Warum also der Wechsel?

„Ein bisschen Vagabundentum steckt wohl in uns“, erklärt Mirjam Ellermann, dass der Wunsch zur ständigen Veränderung irgendwie schon immer bestand, dass es



Mirjam und Dirk Ellermann fühlen sich in Iserlohn bestens aufgenommen.

FOTO: JOSEF WRONSKI

schon für Theologie-Studenten ganz normal sei, viele Universitäten und die verschiedenen geistigen Strömungen kennen zu lernen, und dass es auch von der Kirchenleitung durchaus gewollt ist, dass Pfarrer nach einer gewissen Zeit wechseln. Wie bei einem Trainerwechsel, der einem Verein ja auch von Zeit zu Zeit gut tue, wie die 45-Jährige sagt.

„Ein bisschen Vagabundentum steckt wohl in uns.“

Mirjam Ellermann

Und Dirk Ellermann fügt an, dass es zwar schön sei, sich in einer Gemeinde zu entfalten und sie zu prägen, dass der Wunsch der Kirche, die Gemeinde nach einer längeren Zeit zu wechseln, aber durchaus berechtigt sei. Wilnsdorf sei nach einer Gemeindefusion mit drei Pfarrstellen ähnlich aufgestellt wie die Iserlohner Innenstadtgemeinde, und er und seine Frau hätten maßgeblich dazu beigetragen, dass die vorher fremden Teile zusammengewachsen sind. Zusammen hätten sie das Gesicht der Gemeinde sehr stark geprägt. „Wenn man zu sehr zu einer Marke wird, birgt das aber auch Gefahren“, sagt der 52-Jährige.

Im vergangenen Sommer hat die ganze Familie dann ein Studiensemester in Greifswald an der Ostsee eingelegt. Das Pfarrehepaar ist wie-

der zur Uni gegangen, die Kinder haben für Monate eine fremde Schule beziehungsweise einen Kindergarten an der Ostsee besucht. „Und da haben wir gemerkt, dass es durchaus möglich ist, in einer fremden Umgebung neue Freunde zu finden“, beschreibt Mirjam Ellermann, wie dieses halbe Sabbatjahr den Entschluss, sich zu verändern nicht nur reifen, sondern sehr konkret werden ließ. Die Zeit für etwas Neues war gekommen.

Bei der anschließenden Sondierung der Möglichkeiten habe die Iserlohner Stellenausschreibung meilenweit herausgeragt. Die Aussicht, in einer so lebendigen Innenstadtgemeinde tätig zu werden, hat beide begeistert. Konkret sollen sie sich um den Kinder- und Jugendbereich kümmern, sollen Verknüpfungen zu Familienzentren und zur Jugendarbeit herstellen und neue Kindergottesdienste einführen.

„Wenn man zu sehr zu einer Marke wird, birgt das aber auch Gefahren.“

Dirk Ellermann

Dass das ganze Pfarr-Team nicht mehr in räumlichen Bezirken denkt, sondern gemeinsam das Profil der Gemeinde weiter schärfen will und sich dazu inhaltlich aufteilt, empfinden sie ebenso positiv wie die Haltung der Pfarrer, die

Aktivitäten von Ehrenamt und anderen Mitarbeitern zuzulassen und sich frei entfalten zu lassen. Als Ergebnis habe man eine großartige Kirchenmusik aber auch eine soziale Öffnung über den Checkpoint, den Lichtblick und das Flüchtlingsnetzwerk, die sehr beeindruckend sei. „Eine außerordentlich lebendige, anspruchsvolle und herausfordernde Gemeinde“, wie Dirk Ellermann sagt.

Besser shoppen und buntes Leben in der Südstadt

Und auch Iserlohn hat es ihnen angetan. „Meine Töchter würden wohl als Erstes sagen, dass man hier viel besser shoppen kann als in Siegen“, lacht Mirjam Ellermann. Aber auch die Eltern wissen die alte Bausubstanz in der Fußgängerzone und das eigene Flair in der Innenstadt zu schätzen. Und als Zugezogene aus einer eher ländlichen Gegend freuen sie sich besonders über das bunte, städtische Leben in der südlichen Innenstadt. Vor allem hat ihnen aber die überwältigende Aufnahme in der Gemeinde den Wechsel erleichtert. „Das fing schon beim allerersten Besuch an. Und auch jetzt vergeht kein Tag, an dem wir keinen Willkommensbesuch bekommen.“ Sichtbares Zeichen für die mehr als freundschaftliche Aufnahme ist der Berg an Geschenken, der im Wohnzimmer liegt. Das sieht wirklich nach einem warmen Wind des Willkommens aus, der auch das trübste Wetter vergessen macht.